

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 175.

Halle, Sonnabend den 28. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1860.

## Deutschland.

Berlin, den 26. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Fabrikbesitzer Franz Dreyse zu Sömmerda den Charakter als Commissions-Rath zu verleihen.

Der zweite Abschnitt der in Folge der Reorganisation der Armee noch zu erwartenden Avancements ist, wie die „Br. Ztg.“ aus sehr guter Quelle erfährt, in den ersten Tagen des August zu gewärtigen. Es werden dann diejenigen fünften Stabsoffizierstellen, welche noch vacant sind, besetzt werden, und von den bei einem Infanterie-Regiment jetzt etatsmäßigen 12 Compagnie-Chefs- und 12 Premier-Lieutenants-Stellen werden so viel ernannt werden, daß alsdann im Ganzen per Brigade von jeder dieser Chargen 16 Stellen definitiv besetzt sind. Es bleiben demnach selbst nach diesen bevorstehenden Ernennungen noch 4 Compagnie-Chefs- und 4 Premier-Lieutenants-Stellen durchschnittlich per Regiment noch unbesetzt, und werden wahrscheinlich diese letzten Ernennungen in Folge der Reorganisation noch längere Zeit auf sich warten lassen. Die durch diese nur allmählig stattfindenden Beförderungen erzielten Ersparnisse fallen nicht ganz unerheblich aus. — Bei der Linie kann man trotzdem nunmehr die Reorganisation als ziemlich abgeschlossen betrachten; bei der Landwehr hingegen erscheint der gegenwärtige Zustand noch in vieler Hinsicht als Provisorium, und sind daher bei derselben noch mehrere Entscheidungen des Kriegsherrn zu gewärtigen. — In Betreff der Uniformirung der Landwehr soll es jetzt feststehen, daß bei derselben die Helme fortfallen und als leichtere und bequemere Kopfbedeckung dafür die Käppen's eingeführt werden.

Die hiesigen Blätter theilen berichtigend mit, daß die Jubelfeier der hiesigen Universität nicht im August, sondern im October stattfindet.

Was die Anregung der Zusammenkunft in Teplitz betrifft, so wird mehrfach bekämpft, daß das Schreiben des Prinz-Regenten an den Kaiser von Oesterreich sich nur auf die Ergebnisse der Badener Fürstentagung bezog, ohne eine weitere Andeutung zu enthalten. Es folgte dann die Einladung des Kaisers. Auch wird wiederholt versichert, daß von österreichischer Seite die Theilnahme der Könige von Baiern, Württemberg, Hannover und Sachsen gewünscht worden sei, wohl um das Gegenstück zu Baden-Baden zu vervollständigen. Preußen habe jedoch geglaubt, daß besser davon abzusehen sei.

Das niederheinische Comité zur Errichtung eines Denkmals zu Ehren des Generals v. Seydlitz in dessen Geburtsstadt Calkar hat sich, wie der „D. A. Z.“ von hier geschrieben wird, in Betreff dieser Angelegenheit, welche bis zum 25. August, dem Jahrestage der Schlacht von Jorndorf, gefördert werden soll, mit dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen in Beziehung gesetzt. Das Comité beabsichtigt, den Prinz-Regenten zu der Feier einzuladen.

Die Wochenchrift des Nationalvereins hat für die zwei Monate ihres Bestehens eine ungewöhnlich rasche Verbreitung gefunden. Nach Angabe der Preussischen Jahrbücher zählt sie über 3000 Abonnenten. Davon kommen 695 Abonnements auf Preußen, 549 auf die thüringischen Fürstenthümer, 363 auf Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Lübeck, 26 auf Oesterreich und 50 auf das Ausland. Nach Abzug dieser Exemplare bleiben etwa noch 1400 für die Mittelstaaten und das südwestliche Deutschland. Davon fallen 199 auf Hannover, 189 auf Sachsen, 122 auf Baiern (hier von 91 auf das bayerische Franken), 89 auf Württemberg und Baden, 70 auf Nassau, 424 auf die beiden Hessen, und 295 auf Frankfurt. Die letzten beiden Zahlen geben indessen für die Lokalverbreitung keinen Anhalt, da Kassel und Frankfurt wieder Centralpunkte für Südwest-Deutschland sind.

Die Bundesversammlung hat die bisherige Matrixel des deutschen Bundes abgeändert, und es werden hinfort bei allen Matrixel-

ular-Ausschreibungen und Leistungen die folgenden Zahlen zu Grunde gelegt: Oesterreich 9,482,227 Seelen, Preußen 7,949,769, Baiern 3,560,000, Württemberg 1,395,462, Hannover 1,305,351, Königreich Sachsen 1,200,000, Baden 1,000,000, Großherzogthum Hessen 619,500, Kurhessen 567,868, Holstein und Lauenburg 360,000, Mecklenburg-Schwerin 358,000, Nassau 302,769, Luxemburg und Limburg 253,583, Oldenburg 220,718, Braunschweig 209,600, Sachsen-Weimar 201,000, Hamburg 129,800, Sachsen-Meiningen-Hildburghausen 115,000, Sachsen-Koburg-Gotha 111,600, Sachsen-Altenburg 93,200, Anhalt-Desfau-Röthen 85,401, Mecklenburg-Strelitz 71,769, Lippe 70,732, Schwarzburg-Rudolstadt 53,937, Preuß jüngerer Linie 52,205, Waldeck 51,877, Bremen 48,500, Frankfurt 47,850, Schwarzburg-Sondershausen 45,117, Lübeck 40,650, Anhalt-Bernburg 37,046, Hohenzollern-Sigmaringen 35,560, Preuß älterer Linie 22,255, Schaumburg-Lippe 21,000, Hessen-Homburg 20,000, Hohenzollern-Hechingen 14,500, Liechtenstein 5,516, zusammen 30,164,392 Seelen.

Teplitz, d. 25. Juli. Gestern Mittag wurde es bekannt, daß der Prinz-Regent um 6 Uhr eintreffen werde. Eine unabsehbare Menschenmenge drängte sich in den Hauptstraßen und in der Nähe des Bahnhofes, um die Ankunft des erlauchten Gastes zu begrüßen, und ein völlig sonnenhell gewordener Himmel begünstigte das bunte Treiben der Massen, die sich überall in anstandsloser Munterkeit bewegten. Um fünf ein halb Uhr erschien, mit glänzendem Gefolge, der Kaiser in der Uniform seines Grenadier-Regiments und mit dem Bande des schwarzen Adler-Ordens geschmückt. Drei Viertelstunden später brauste der Zug heran, welcher den Prinz-Regenten und seine Begleitung brachte, geführt von einer mit Laubgewinden und preussischen Wimpeln geschmückten Locomotive. Die Begrüßung im Bahnhofe dauerte nur sehr kurze Zeit, und als die beiden Fürsten, der Kaiser links, der Prinz in der Uniform des 34. Infanterie-Regiments und mit dem großen Bande des Stephan-Ordens rechts, im Wagen daher gerollt kamen, empfing sie ein wahrhaft stürmisches Hurrah der endlosen Reihen. Der Kaiser geleitete den Prinzen in das Hotel zum „Prince de Vigne“, wo eine Compagnie des 34. Infanterie-Regiments als Ehrenwache aufgestellt war, und blieb bei Sr. königlichen Hoheit zum kurzen Besuche. Bald darauf erschien der Prinz, um sich zum Kaiser in das „Hotel zur Stadt London“ zu begeben. Die Muff stimmte das „Heil Dir im Siegerkranz“ an, und der Prinz wurde von dem lebhaften Jubel und dem herzlichen Zuruf der Menge bis in das Hotel des Kaisers geleitet. Jeder Unbefangene konnte es diesen Kundgebungen anhören, daß die alte Verehrung der Teplitzer für das preussische Herrscherhaus nichts an ihrer Kraft verloren hat. (Pr. Z.)

Teplitz, d. 26. Juli. (Tel. Dep.) Gestern Abend haben Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich und Se. k. Hoheit der Prinz-Regent von Preußen einer Soiree beim Fürsten Clary beigewohnt, wo die Elite der hiesigen und auswärtigen Gesellschaft versammelt war. Vor dem fürstlich Clary'schen Palais brachten der Männergesangverein und die Badekapelle eine bis Mitternacht währende Serenade. — Das Programm für den heutigen Tag ist folgendes: Den Vormittag über finden unter den anwesenden Ministern gegenseitige Besuche statt. Um 11 Uhr wird der Kaiser dem Prinz-Regenten einen Besuch abstatten. Um 4 Uhr findet beim Kaiser ein Galadiner statt. Abends wird ebenfalls beim Kaiser der Ehe eingekommen. Ein Bergmannsfestzug wird den Tag beschließen. — Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich nach Pillnitz ist auf Morgen Vormittag 9 Uhr festgesetzt. Der Kaiser wird bis zur Eisenbahnstation Niederlebitz (bei Pillnitz) mit Sr. Königl. Hoh. dem Prinz-Regenten von Preußen zusammenreisen, welcher sich von da über Dresden nach Potsdam begiebt. — Heute Morgen war Vorstellung der hier anwesenden Preußen vor dem Prinz-Regenten, welcher seine Aneide an die Versammelten mit folgenden Worten schloß: Er werde den Weg, welchen er eingeschlagen, festhalten, zum Wohle Preußens, Deutschlands, Europa's!



**Teplitz**, d. 26. Juli, Nachmittags. (Tel. Dep.) Der heutige Besuch des Kaisers von Oesterreich bei dem Prinz-Regenten währte 1 1/2 Stunde. Graf v. Rechberg hatte darauf eine längere Audienz bei'm Prinz-Regenten. Später conferirte Hr. v. Schleinitz mit dem Grafen v. Rechberg. Nachmittags war der Fürst von Hohenzollern längere Zeit in Gegenwart des Grafen v. Rechberg bei dem Kaiser.

### Italienische Angelegenheiten.

Der König Victor Emanuel hat die neapolitanischen Bevollmächtigten am Morgen des 25. Juli empfangen. Von Garibaldi fehlen alle Nachrichten. Dies ist alles, was uns auf telegraphischem Wege über die Situation in Italien zugekommen ist. Inzwischen sind die Verhandlungen in Turin, wie die „Independance“ meldet, paralytisch durch die eigene Unsicherheit der Herren Manca und Winspeare über die Wendung der Dinge in Neapel selbst, zumal der Adjutant des Königs Victor Emanuel einige Mühe haben dürfte, den eigenhändigen Brief seines Monarchen eher an die Adresse abgeben zu können, als bis Garibaldi seinen Einzug in Neapel gehalten hat. Die Berichte aus Italien melden, daß man diesem Ereignisse freundlich entgegensteht und eine Zögerung nur deshalb für möglich hält, weil es des Dictators sehnlicher Wunsch ist, ohne Blutvergießen sein Ziel zu erreichen. In Genua glaubte man zu wissen, daß Garibaldi so rasch beschlossen habe, nach Neapel aufzubrechen, um gewissen Diplomaten, die wegen der orientalischen Frage Eile haben, mit Italien fertig zu werden, diesen Gefallen zu thun. Jedemfalls hat er den kühnen Schritt begonnen, als Milazzo noch nicht genommen war und der König Franz noch nicht den Befehl zur Räumung Siciliens ertheilt hatte; denn Garibaldi ging am 18. in See, und am 21. noch wurde von gut unterrichteter Seite die Nachricht von jener Räumung als möglich, doch auf Sicilien als noch nicht bekannt bezeichnet. Zugleich wußte man am 21. in Genua, daß die neue Regierung auf Sicilien noch immer große Schwierigkeiten hat, die unter dem alten Systeme so tief verwahrlosten ländlichen Bevölkerungen in Zucht und Ordnung zu halten. Auch macht die Geldnoth der Verwaltung viel zu schaffen, zumal die Opferwilligkeit sich auf zu enge Kreise beschränkt und die Finanzwelt zum Eingehen auf eine Anleihe Sardinien's Bürgschaft verlangt, die dieses aus bekannten Gründen nicht geben kann und darf. Die Einschiffungen nach Sicilien in Genua dauern fort; jeden Abend sieht man 700—800 junge Leute in dem jetzt Mode gewordenen Feldanzug: rothe Blouse, dreifarbiges Hahnenfedern auf dem Hute und ein Foulard als Schärpe umgelegt, wie man es bei Garibaldi gewohnt ist, der seit seinem vorigjährigen Stichtanfall den einen Arm in der Binde trägt. Derselbe genueser Bericht, dem wir diese Einzelheiten entnehmen, meldet schließlich: „Im Laufe dieser Woche traf von Brax in Genua der Handels-Dampfer Comtesse de Frequeville mit 199 Stück Geschützen für den Staat ein. Eben so brachte ein Segelschiff aus Doulon Kanonen und ein anderes 70 Tonnen Pulver.“ Die „Opinion Nationale“, welche in Betreff Garibaldi's häufig gute Quellen benützt, meldet erstens, daß die Räumung des so starken und so wichtigen Messina ohne Kanonenschuß und doch als reiner Act der Nothwendigkeit, weil Clary keine Leute zur Vertheidigung der Werke mehr hatte, eine vollbrachte Thatsache sei, so wie zweitens, daß das Schweigen aller Depeschen eine Bestätigung sei, Garibaldi werde direct nach Neapel gehen, das ihm zufallen werde wie Messina. In Livorno machten die neapolitanischen Marine-Offiziere, welche den königlichen Dienst verlassen und nach Livorno geeilt waren, um von dort sich nach Palermo einzuschiffen, kein Hehl daraus, daß sie bis Ende Juli wieder in Neapel einzutreten würden. Die Proclamation des Königs vom 15. an sein Land- und See-Heer hat in hohem Grade entscheidend auf die meisten Offiziere gewirkt. Die Dynastie Bourbon ist unhaltbar geworden. Die neuen Demonstrationen der Garde-Soldaten, welche am 20. wieder riefen: „Es lebe der König! Nieder mit der Verfassung!“ hat der Disciplin den Todesstreich versetzt. Die Garde wurde von einer Schwadron Cavallerie aus einander gejagt. Wir meldeten gestern, daß in Folge der Sonntags-Unruhen die Minister die sofortige Auflösung der Garde verlangten; der König hatte sich jedoch, laut der „Opinion Nationale“, von seinem jüngern Bruder, Ludwig Grafen von Trani, demselben, den die Garde schon als „Ludwig I.“ ausgerufen, bereuen lassen, das Auflösungs-Decret nicht zu unterschreiben. Hierauf erklärten die Herren Vacca und Ferrigni, die bereits ihren Eintritt ins Ministerium zugesagt hatten, sie könnten unter solchen Verhältnissen nicht eintreten. Durch das neue Demonstrieren der Garde ist die Erbitterung der Bevölkerung allerdings gestiegen; man hat sich jedoch auch von der jetzigen vollständigen Kopfslosigkeit der Camarilla überzeugt.

Der „Constitutionnel“ meldet: „Nach den so eben in Paris eingetroffenen Nachrichten weiß man von Garibaldi nur Folgendes: Als der Dictator Palermo verließ, ging er direct auf Neapel los; unterwegs auf der See aber erhielt er die Kunde, daß Messina geräumt werde, und diese Nachricht dürfte seine Pläne verändert haben. Man weiß nicht, ob er seine Fahrt auf Neapel fortgesetzt oder sich nach Messina gewandt hat.“

Aus Palermo, d. 18. Juli, schreibt man der „Correspondance Bullier“: „Heute Mittags schiffte sich Garibaldi plötzlich mit 1000 Mann auf dem englischen Dampfer City of Aberdeen ein. Das Schiff schlug die Richtung nach Milazzo und Messina ein, nachdem Garibaldi folgende Proclamation in Palermo hinterlassen hatte:

„Das italienische Volkland sieht mit in großer Zahl seine Söhne, die von den Unterdrückten herbeigeführt werden; mit ihnen marschire ich gegen Messina. Dort erwartete ich die tapferen sicilianische Jugend. Dort werden wir ein drittes Mal den tyrannischsten Act befehlen, welcher die letzten Glieder Eurer Ketten brechen und den letzten Stein zu dem nationalen Gebäude liefern wird. Nicht vergeblich wurden die Söhne dieser Erde nach Calatafimi, nach Palermo herufen von G. Garibaldi. Schon früher waren andere Fahrzeuge in derselben Richtung mit

Truppen vorausgegangen; andere Truppen hatten den Landweg eingeschlagen. Robin der Dictator in Wirklichkeit zu gehen beabsichtigt, ist schwer zu sagen.“

Einem vom 25. Juli datirten pariser Telegramm der „Morning-Post“ zufolge hat Sardinien darin gewilligt, den von Neapel vorgeschlagenen sechsmonatlichen, mit Garibaldi abzuschließenden Waffenstillstand bei diesem zu bekräftigen.

### Schweiz.

Aus Bern, 23. Juli, bringt das Reuter'sche Telegraphenbureau eine Depesche, worin gemeldet wird, daß der Bundesrath von der Vertagung der Konferenzen wegen Savoyens „auf unbestimmte Zeit“ benachrichtigt wurde, „da Oesterreich sich unter keiner Bedingung bewegen läßt, mit Sardinien an Einem Tische zu sitzen.“

### Frankreich.

Paris, d. 25. Juli. Der Kaiser ist vorgestern nicht in's Lager von Chalons abgereist, auch gestern nicht. Der türkische Gesandte hatte nämlich Sr. Majestät kund gethan, daß die Pforte ihre Zustimmung zu der von Frankreich angebotenen Intervention in Syrien verweigere. In Folge dessen hat nun gestern großer Ministerrath stattgefunden, dessen Resultat der bereits telegraphisch angekündete Beschluß gewesen zu sein scheint, nicht nachzugeben, aber auch nichts zu überflüssigen. Die Mobilmachung dauert fort, nur die Einschiffung der Truppen in Roulon, Marseille und Algier ist vorläufig abbestellt. Zu nächst soll eine Commission die Sachlage erörtern und ein Gutachten darüber abgeben, was für Syrien nothwendig, zweckmäßig, erproblich und wünschenswerth sein möchte. Die „Times“ erklärt sich heute ganz entschieden für die Intervention, auch wider den Willen der Pforte; die englische Regierung aber ist der Ansicht, daß man nicht vorgehen könne, ohne über diesen Punkt mit der Pforte einen bestimmten Vertrag geschlossen zu haben. Man scheint zwar in Frankreich zu glauben, daß zwischen Palmerston und Russell eine scharfe Meinungsverschiedenheit herrsche, und zu hoffen, daß die von der „Times“ vertretene Ansicht zuletzt doch den Sieg erringen werde. Dennoch kann man sich nicht verhehlen, daß die französische Regierung zu laivren begonnen und ihre Wünsche auf ein bescheideneres Maß herabgesetzt hat. Weder interveniren, noch occupiren will Frankreich, sondern auf die allereignisreichste Weise der Pforte nur ein Bißchen „helfen“. Ueber die Unterhandlungen zwischen den außerordentlichen Abgesandten des Königs von Neapel und der turiner Regierung vermißt man, daß erstere den König von Sardinien darum gebeten haben, Garibaldi zu bestimmen, sofort einen Waffenstillstand abzuschließen. Die königliche Regierung sei bereit, auf die Insel Sicilien zu verzichten, dieselbe solle sich nach ihrem eigenen Gutdünken organisiren; der König verlange nur, daß seine Herrschaft über die Insel dem Namen nach aufrecht erhalten werde. Der König von Sardinien versprach den beiden Abgesandten, an Garibaldi zu schreiben, um ihn aufzufordern, auf dieser Basis zu unterhandeln.

Paris, d. 26. Juli. (Tel. Dep.) Der „Constitutionnel“ enthält einen Artikel von Grandguillon, welcher der „Times“ Glück wünscht zu ihrem gestrigen Artikel, dessen Gedanke ihm mit der wahren Stimmung Englands, der wirklichen Anschauung des Foreign-Office übereinstimmen scheint. Die französische Expedition, schreibt das Pariser Blatt weiter, die man seit Montag vorbereitete, werde nothwendig stattfinden. Man müsse sich auf den demnächstigen Abgang der französischen Truppen gefaßt machen. Die Rolle Frankreichs werde weder eine Intervention, noch eine Occupation sein, sondern nur eine Unterstützung der Türkei bei der Unterdrückung von Unruhen, welche das Verderben des osmanischen Reiches herbeiführen würden. Die orientalische Frage, wie sie sich dormalen darstellte, sei nicht dazu angethan, Europa zu entzweien, sondern müsse dasselbe zur Vertheidigung der christlichen Interessen vereinigen.

### Orientalische Angelegenheiten.

Aus Marseille wird vom 25. Juli gemeldet: Es sind hier Nachrichten aus Konstantinopel vom 18. d. Mts. eingetroffen. Die Nachrichten über das Blutbad in Damascus werden bestätigt. Die daselbst liegenden türkischen Soldaten leisteten den die Christen niedermechelnden Drusen und Beduinen Beistand. General Ahmed floh und die Behörden zogen sich in das Fort zurück. Die von der Pforte nach Syrien geschickten Verstärkungen betragen nicht über 6000 Mann, da es unthunlich ist, Rumelien von mehr Truppen zu entlasten. Sir H. Bulwer hatte an dem Tage, wo das Paketboot Konstantinopel verließ, eine Depesche aus London erhalten und gleich darauf eine Zusammenkunft mit dem Sultan gehabt.

Die Auswanderung der Tataren wird, wie man sagt, noch größere Massenverhältnisse als bisher annehmen, und in eine Völkerwanderung aller dem russischen Scepter unterworfenen islamitischen Stämme ausarten. Von den Krimm-Tataren sind in dieser Woche wieder drei volle Schiffe angekommen, und Tausende warten in den Häfen der Krimm auf eine Gelegenheit zur Ueberfahrt nach Konstantinopel. Selbst die Wohlhabenden lassen Haus und Hof gern im Stich, um der russischen Herrschaft zu entgehen, und noch auffallender ist es, daß eine Anzahl Christen sich ebenfalls den Auswanderern angeschlossen hat. Die Fischeressen, welche auch in Masse ihre heimathlichen Berge verlassen, wenden sich vorhergehend nach Erzerum, von wo aus ihnen ihre künftigen Wohnsitze angewiesen werden. Jetzt spricht man gar von der Einwanderung der Bewohner des ganzen Kasaner Bezirks, welche die Absicht haben sollen, auf dem Landweg nach der Türkei, ihrem gelobten Land, zu ziehen. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so würde das heftige Wanderfieber der russischen Regierung doch unangenehm werden, da es ungeheure Strecken entvölkert, und in Wüste verwandelt.











**Die deutschen und fremden Fürsten und der deutsche Rhein.**  
 II.

Mit einiger Gemütheigung vernehmen wir, daß die niederländischen und deutschen Rhein-Städte von Amsterdam bis hinauf nach Basel Depu- tirt nach Koblenz gesandt haben, die am 17. d. in einer großen und freien Versammlung beschlossen:

- 1) daß der jetzige Zustand der Rheinschiffabgaben unerträglich sei, und daß an deren Stelle womöglich ein Wasserwege-Geld bis zur Summe, die zur Erhaltung des Stromweges notwendig sei, in einfacher Weise als Äquivalent erhoben werden möge;
- 2) daß die Land-Transitzölle so lange bestehen bleiben, bis die Rhein- zölle gänzlich ab geschafft wären;
- 3) daß ein Comité gewählt werde, welches verpflichtet sei, die vorstehenden Beschlüsse zur Geltung zu bringen und im Sinne derselben fortwährend thätig zu sein.

So ist die Agitation gegen die Rheinzölle im Rheinthale endlich in Fluß gekommen und wir können nur wünschen, daß sie zur Erreichung eines günstigen Erfolgs von dem gesammten Gewerbe- und Handelsstande des deutschen Zollvereins kräftig unterstützt werde. Denn die Zollfrage ist nicht etwa nur eine specielle Lokalangelegenheit der rheinischen Städte und des Rheinthales, sondern sie ist eine allgemein deutsche Sache und von dem sichtbaren Einflusse auf den deutschen Gesamtverkehr. Schon der durch die Umstände gebotene Beschluß des Koblenzer Meetings, daß die an sich nicht mehr zu rechtfertigenden Durchgangszölle so lange nicht aufgehoben werden sollen, als bis die Rheinzölle gänzlich gefallen sind, zeigt den innigen Zusammenhang zwischen jenen Wasserzöllen und andern allgemein deutschen Einrichtungen so thätig, daß es fast überflüssig zu sein scheint, auf die Selbstthätigkeit der Interessen aller deutschen Handels- und Gewerbetreibender hinzuweisen.

In dem nationalen Verkehrsleben steht es erfahrungsmäßig und grundsätzlich fest, daß die von der Natur dargebotenen Verkehrsmit tel darum, weil sie die wohlfeilsten sind, die eigentlichen Regulatoren der Transportkosten für die große Güterbewegung der Nation sind. Je größer ein solches Transportmittel und ein je umfangreicherer Gebiet dasselbe umfaßt, desto merkbare ist in dieser Beziehung sein Einfluß nicht etwa nur in seinem lokalen Bereiche, sondern weit darüber hinaus in dem ganzen Handelsgebiete.

Zu solchen natürlichen Verkehrsmitteln gehören in erster Linie die Handelsströme, die insbesondere für die Fortschaffung der Stapelartikel die Grundlage für die Preisstellung der übrigen Transportmittel bilden.

Die Belastung der Handelsströme mit Waarenzöllen ist von so allgemeiner Wirkung auf das ganze Fracht- und Spebitionswesen und zugleich auf die Preise der Handelsgüter, daß, wenn es auch dem gewöhnlichen Wille nicht immer erkennbar sein sollte, doch die ganze Nation darunter leidet, weil sie es stets in letzter Instanz ist und bleibt, die alle Ausgaben für die Herbeschaffung der Waaren und Genussmittel zu erlegen hat. Deshalb ist es Sache der ganzen Nation, sich für die Abschaffung der Wasserzölle mit Eifer zu interessieren.

Die Belastung der Wasserstraßen hat aber noch eine andere geradezu entgegengesetzte Wirkung für die Beteiligenden. Die Wasserzölle wirken auf die Wasserfracht ermäßigend, ohne daß jedoch den Konsumenten irgend ein Vortheil daraus entspringt. Dies ist vorzugsweise bei der Ueberlastung der Fall, die, je größer sie ist, desto sicherer die entferntesten Konkurrenz in die Schranken rufft. Wenn die Ueberbürdung der Rheinstraße Stettin in den Stand setzt, mit Javaerkafee auf dem Wiener Markte aufzutreten, oder wenn Bremen fuß- und landwärts 25,350 Gr. Baumwolle, die sonst den Rhein heraufkamen, jetzt nach der Schweiz sendet, so würde man sich täuschen, wenn man glauben wollte, daß die Baumwolle oder der Kafee darum, weil der Bezug aus Bremen oder aus Stettin wohlfeiler sei, als vermittelt der Rheinroute, auch weniger koste; im Gegentheil: die Rheinzölle zwingen die Konsumenten in der Schweiz und in Wien, in Fracht und Spesen einen höheren Betrag zu erlegen, als er sein würde, wenn der Wasserweg frei wäre und so in die natürliche Konkurrenz eintreten könnte. Während daher die Belastung der Wasserstraßen die Schiffer und Rheeder nöthigt, zur Erhaltung ihres Geschäfts mit Ermäßigung ihrer Frachten, des Lohnes ihrer Schiffsbedienung und des kaufmännischen Gewinnes bis aufs Aeufertste herabzugeben und dadurch zugleich die Steuerkraft eines Theiles der Bevölkerung zu vermindern, sind dennoch die Konsumtionsgüter um den Fracht- und Spesenbetrag, den die künstliche und längere Straße beansprucht, vertheuert.

Die Belastung der Wasserstraßen erweist sich daher als eine bedeutende Störung in doppelter Beziehung; einmal, indem sie in die natürlichen Frachtwahlverhältnisse eingreift und ganze Reviere in ihren wirtschaftlichen Grundlagen beeinträchtigt, und dann, indem sie, obgleich die Fracht- und Spesen auf der belasteten Straße herabgedrückt werden, doch die gesammte Konsumtion nicht erleichtert.

Es ist dies ein Grund mehr, warum der Kampf für endliche Befreiung unserer schiffbaren Ströme von den Wasserzöllen nicht allein Sache der Adjacenten, sondern der ganzen Nation ist, dürfen wir uns nur daran erinnern, daß es den ersten Bedingungen jedes vernünftigen Wirtschaftssystems widerspricht, wenn die Nation dulden wollte, daß einer ihrer gesunden Theile durch finanzielle Fehlgänge geschwächt oder krank gemacht werde, so hat die ganze Nation noch die weitere Pflicht, ihre bessere Einsicht in die praktischen Bedürfnisse geltend zu machen, damit dem großen Verkehr und den Bewegungen der Wirtschaftsgüter keine künstlichen Richtungen und damit alle jene Nachtheile aufergedrungen werden, welche nothwendig hervortreten, wenn über kurz oder lang die künstliche Richtung wieder mit der natürlichen vertauscht werden muß.

Außer den wirtschaftlichen Störungen, die ganz Deutschland durch

das Fortbestehen der Rheinzölle erleidet, giebt es noch andere Gründe, welche die beschleunigte Aufhebung dieser unwirtschaftlichen Spekulation einiger deutschen Höfe fordern.

Die Rheinzölle sind nicht mehr, was sie ursprünglich sein sollten, sie haben eine ganz andere Natur angenommen, als ihnen bei ihrer Einföhrung zugeschrieben wurde. Das ursprünglich festgestellte Verhältniß der Erträge der einzelnen Staaten hat sich dergestalt verschoben, daß jetzt die schreibende Ungleichheit besteht, sowohl in den Einnahmen, als in den Pflichten und Leistungen der betreffenden Regierungen. Thatsächlich haben daher die Regierungen selbst das Grundgesetz, auf dem ihr Erhebungsrecht besteht, so sehr verlassen, daß sie in diesem Gesetze eigentlich keine Hilfe finden, weil sie zuerst die Bestimmungen desselben verletzt haben. Und was die bestehende Ungleichheit betrifft, so ist auch diese als Widerspruch gegen das Grundgesetz in ein offenes wirtschaftliches Unrecht umgeschlagen.

Die Rheinzölle sind im Jahre 1803 zur Deckung des Aufwandes für Unterhaltung der Leinpfade und der Wasserstraßen und dann zur Besetzung der auf ihren Ertrag verwiesenen direkten und Additionskonten eingeföhrt und im Jahre 1815 zunächst deshalb aufrecht erhalten worden. Darauf, daß man den aus dem Säkularisationsakte des Küneviller Friedens entstandenen Renten eine mit den Grundbesitzen geläuteter Volks- und Staatsökonomie schwer vereinbarliche Anweisung auf Rheinzölle gab, so wie auf die unerquicklichen Verhandlungen am Wiener Kongresse 1815 und 1820 wollen wir, obgleich es ein höchst interessanter Stoff ist, nicht eingehen, da es genügt, zu wissen, welche engebegrenzte Bestimmung die Rheinzölle haben und wie wenig damit das gegenwärtige Rheinbollwesen sich vereinigen läßt. Man vermuthete schon 1815, daß der Wasserzoll für die Staatskassen der einzelnen Uferstaaten einen reinen Ueberfluß abwerfen würde, aber diese Vermuthung galt nichts weniger denn als Hauptgrund der Einrichtung und beziehungsweise der Forterhaltung dieser schweren und schädlichen Auflage.

Die Summe der Renten, welche den deutschen Uferstaaten zugewiesen worden und deren Zahlung aus den Rheinzöllen erfolgen sollte, betrug 82,622 fl. 55 Kr. Um der Vertheilung dieser Belastung willen wurde die jedem deutschen Uferstaate zugewiesene Uferlänge und dann der jährliche Durchschnitt aus den Rheinzolleinnahmen aus den Jahren 1806 bis 1811 ermittelt. Man fand folgendes:

Uferlänge in rheinl. Fuß	Jährl. Durchschnittsertrag aus den Rheinzöllen
Baden 413,632	66,468,40 Fres.
Baieru 418,019	52,981,07 "
Hessen-Darmstadt 573,480	160,708,42 "
Rassau 272,788	128,550,11 "
Preußen 1,932,666	160,4068,27 "
3,610,575 rheinl. Fß. 2,012,777 Fres. 27 Cent.	

Nach diesem Ertragsmaßstabe wurden zufolge des Art. 28, Ziff. 6 der Zusatzartikel der Wiener Kongresse die direkten und Additionskonten jedem einzelnen deutschen Uferstaate wie folgt zugewiesen:

Direkte Renten	Additionskonten
Baden 2146 fl. 31 Kr.	581 fl. 58 Kr.
Baieru 1710 " 57 "	463 " 53 "
Hessen-Darmstadt 5189 " 52 "	1407 " 5 "
Rassau 4151 " 22 "	1125 " 31 "
Preußen 51801 " 18 "	14044 " 28 "
zusammen 65000 fl. — Kr. 17622 fl. 55 Kr.	

Hiermit vergleiche man die Einnahmen, welche die genannten Uferstaaten 1857 erhoben, nämlich:

Uferlänge	Ertrag
Baden 20927 Fß. 49 Cent. oder p. 1 Fuß Uferlänge 4,85 Pf.	
Baieru 22612 " 27 " " " " " 5,20 "	
Hessen-Darmstadt 575740 " 39 " " " " " 96,37 "	
Rassau 672545 " 41 " " " " " 236,64 "	
Preußen 1228374 " 87 " " " " " 61,01 "	

Die Uferstaaten sind verpflichtet, auf ihren Strecken die Leinpfade und das Fahrwasser im Stande zu erhalten. Nach den amtlichen Erhebungen verwendeten im Durchschnitt von 1850 bis 1855 alljährlich:

Uferlänge	Verbrauch
Baden 1037488 Fß. oder p. 1 Fuß rh. 240 Pf., gegen 4,85 Pf. Zuluße p. Fuß 235 Pf.	
Baieru 126709 " " " " " " 29 " " " 24 "	
Hessen 104894 " " " " " " 17 1/2 " " " 79 "	
Rassau 93047 " " " " " " 32 " " " 204 "	
Preußen 607421 " " " " " " 34 " " " 27 "	

Betrachten wir diese Zahlenergebnisse etwas näher.

**Deutschland.**

**Frankfurt a. M., d. 26. Juli.** (Tel. Dep.) In der heutigen Schlußsitzung des Bundesstages berichtete der Militäranschuß über die Anträge des preussischen Militärbevollmächtigten bezüglich des Oberbefehls. Die Minorität sprach sich für dieselben, d. h. für die Doppelstellung des Oberbefehls in einem allgemeinen Kriege, die Majorität für Erhaltung eines einheitlichen Bundesoberbefehls aus. — Der Vertreter Obenburs brachte das dänische Finanzgesetz zur Sprache. — Die Ferien des Bundesstages werden bis zum October dauern.

**Leipzig, d. 24. Juli.** Der heutige General-Anzeiger berichtet: „Nachdem die Wahl eines Stadtraths auf Zeit zweimal nicht befähigt worden, ist dieselbe der Städte-Ordnung zufolge dem Rathskollegium anheimgefallen. Ein bürgerfreundliches Mitglied dieses Kollegiums stellte den Antrag, die Stadtverordneten zu ersuchen, daß sie Kandidaten in Vorschlag brächten. Allein dieser Vorschlag hat keinen Anklang gefunden; vielmehr hat das Rathskollegium, wenn auch bei weitem nicht einstimmig, einen Mann gewählt, den die Gemeindevetreter bei zwei Wahlen gänzlich unberücksichtigt zu lassen für gut fanden.“



### Italiensche Angelegenheiten.

In Marseille am 26. Juli eingetroffene Nachrichten aus Neapel bestätigen, daß General Clary die Stadt Messina geräumt, die Truppen dagegen in der Citadelle concentrirt habe.

### Vermischtes.

— Stettin, d. 25. Juli. Die Schillerglocke traf gestern von Petersburg pr. Dampfer „Petersburg“ hier ein und wird morgen über Berlin nach Warbach abgefand. Die Berlin-Stettiner und die Berlin-Anhalter Bahn haben bereitwilligst den Franco-Transport auf ihren Bahnen übernommen. Von der Thüringer Bahn und der Württembergischen Staatsbahn liegen noch keine desfallsigen Erklärungen vor. Die Main-Weser-Bahn verlangt, wie früher gemeldet, Frachtagvergütung. Die Expedition wird von einem hiesigen Handlungshause kostenfrei besorgt und auch von dem Eigentümer des betreffenden Bollwerks, Hrn. Masche, ist für die Glocke kein Bollwerksgeld erhoben.

— Berlin, d. 25. Juli. Siebzehn hiesige Gesangvereine haben einen Verein unter dem Namen „Märkischer Central-Sängerbund“ gegründet, welcher den Zweck hat, durch alljährliche Gesangsfeste, durch eine Vereinszeitung, durch Verteilung guter Musikalien u. d. d. Männergesang und seine Interessen zu pflegen; an der Spitze des Vorstandes dieses Bundes steht der Komponist R. Schirch.

— Koburg, d. 23. Juli. Gestern früh begaben sich die Sänger in langen Extrazügen der Berrabahn nach dem herzoglichen Lustschlosse Rosenau, wo ein sehr fröhliches Treiben herrschte und verschiedene Lieder von allen Vereinen gemeinschaftlich zur Aufführung gebracht wurden, welche von den Componisten Schirch aus Gera, Zöllner aus Leipzig, Franz aus Fürth u. dirigirt wurden. Mittags hierher zurückgekehrt, setzte sich Nachmittags 2 Uhr der städtische, circa eine halbe Stunde lange Festzug durch die Stadt in Bewegung, begrüßte die in der Wohnung des englischen Geschäftsträgers weilenden höchsten Herrschaften mit harmonischen Hochs und nahm dann seinen Weg durch den herzoglichen Park nach der Feste Koburg, woselbst sich bereits Tausende von Einheimischen und Fremden eingefunden hatten. Die höchsten Herrschaften, welche vor Ankunft des Zuges dort in der Wüste zu Wagen angekommen waren, wurden von den einzelnen Vereinen wiederholt mit herzlichen, enthusiastischen Hochs begrüßt, worauf die Gesamtvorträge unter der Direction der Herren Beder aus Würzburg, Schmölzer aus Einberg in Steiermark und des musikalischen Vorstandes des hiesigen Sängerkranzes, und die Einzelvorträge verschiedener Vereine, unter denen wir namentlich die Vorträge der Stettiner Liedertafel rühmend hervorheben, ihren Anfang nahmen. Zwischen diesen Vorträgen brachte der Dr. med. Gerster aus Nürnberg einen von hoher patriotischer Begeisterung getragenen Toast auf E. Hoheit den Herzog aus, in welchen die vielen Tausende der anwesenden Sänger und Festfreunde in nicht endenwollendem Jubel freudig einstimmten. Nach später erfolgter Ernennung verschiedener hervorragender musikalischer Persönlichkeiten und Freunde des hiesigen Sängerkranzes zu Ehrenmitgliedern desselben und Decorirung der Fahnen mit den Fahnenbändern, bewegte sich der Festzug Abends gegen halb 9 Uhr zur Stadt zurück, wo der Festball begann, welchen E. Hoheit der Herzog ebenfalls bewohnte.

Während des Festes trafen noch viele vorher nicht angemeldete Sängervereine und Deputierte aus verschiedenen Theilen Deutschlands ein und diejenigen, welche nicht vertreten waren, entsendeten ihre telegraphischen Grüße, von denen außer den bereits früher erwähnten, einer aus Innsbruck eintraf. Im Festzug, in welchem die große deutsche Fahne von den Fahnen von Preußen, Sachsen und Bayern umgeben und durch Guirlanden verbunden getragen wurde, bewegte sich auch die schleswig-holsteinische Fahne mit dem Flor, welche bekanntlich bei dem deutschen Turn- und Jugendfeste von den holsteinischen Turnern deswegen dem hiesigen Turnvereine als ein Kleinod zur Aufbewahrung übergeben worden war, weil sie dieselbe nicht in ihr engeres Vaterland mitnehmen durften. Diese Fahne erhielt ein Ehrengeleit von je zwei Sängern aller anwesenden Sängervereine. Dieses Fest, welches mit dem während desselben annoch eingetroffenen Vereinen und Deputationen von ca. 1500 Sängern besucht gewesen ist, kann mit Recht als vollkommen gelungen bezeichnet werden, wozu das anhaltend schöne Wetter natürlich wesentlich beitrug. Heute schloß dasselbe mit einer Excursion nach dem herzoglichen Lustschlosse Kallenberg.

— Breslau, d. 25. Juli. Nach einer amtlichen Mittheilung aus Ratibor ist das Wasser der Oder daselbst von gestern Abend um 7 Uhr bis heute Morgen um 5 Uhr von 12 Fuß auf 14 Fuß gestiegen. In Breslau stand das Wasser gestern Abend um 8 Uhr am D.-P. 18', heute Morgen um 8 Uhr aber 18' 1", ist also nur um einen Zoll gestiegen. Wie der Oberpräsident zur Feststellung des Umfangs der durch die Ueberschwemmung verursachten Verheerungen den Kreis Neurode bereift, so hat sich auch der Regierungspräsident Dr. v. Niebahn in die am schwersten betroffenen Gegenden des Regierungsbezirks Döppeln begeben, um von der Bedeutung des angerichteten Schadens Kenntniz zu nehmen. Auch in den Kreisen Reichenbach, Görlitz und Hirschberg ist in vielen Fällen die diesjährige Erndte durch Ueberschwemmung und Verlandung verloren, in andern ist der Grund und Boden durch Abbruch und Fortschwemmung auf immer vollständig vernichtet. Am härtesten hat das Unglück die kleine Gemeinde Krummhübel unter der Riesentoppe betroffen, hier hat oberhalb des Dorfes die Lomnitz sich ein neues Bett gewählt, so daß der Hauptstrom in Ausdehnung von 1/2 Stunde sich durch einen ganzen Dorfteich, den Dannigt, gewälzt, die fruchtbaren Gärten, Felder, Wiesen in ein breites Sand- und Steinfeld verwandelt, die Häuser unterspült und dem Einsturz nahe gebracht hat.

— Aachen, d. 24. Juli. Heute Nachmittag sind die Reliquien, zu deren Verehrung seit vierzehn Tagen eine große Zahl von Menschen in unsere Stadt gekrömt waren, wieder für sieben Jahre verschlossen worden. Die Aachen-Mastricht Eisenbahn hat während diesen beiden Wochen gegen 20,000 Personen aus Belgien und Limburg hierher befördert. — Unter den hier anwesenden Pilgern befindet sich auch die bekannte Schriftstellerin und jetzige Klosterfrau Gräfin Ida Jahn.

— In Trief fand am 19. Juli Nachmittags um 4<sup>3/4</sup> Uhr eine leichte Erderschütterung statt. — Aus Venedig, d. 20. Juli, wird geschrieben: Hier war gestern um 4 Uhr 37 Minuten Nachmittags eine von Osten nach Westen gerichtete, 6 bis 8 Sekunden dauernde, wellenförmige Erderschütterung fühlbar. In Treviso bemerkte man um halb 5 Uhr eine stößeartige auftretende Erschütterung.

### Sommertheater in der Weintraube.

Unter den Novitäten, welche auf dem hiesigen Volks-Theater zu wiederholten Malen in Scene gingen, haben wir besonders Kallisch's neueste Posse „Ciner und un're Leute“ hervor, worin neben manchem tollen Luffin und großen Unwahrscheinlichkeiten doch frisches Leben und Delicatsität sprudelt. Namentlich sind die Couplets von zündender Kraft. Die Darstellung war vollständig abgerundet. Herr Woblbück als Jaak Stern schloß den Vogel ab, sein Spiel war formwährend voll Humor und feiner Charakteristik. Er ward mit Recht durch den lebhaftesten Beifall ausgezeichnet, wozu wohl nicht wenig die vortreffliche Aussprache des jüdischen Dialekts beitrug. Alle Nebenrollen befristeten; die seltene Ausstattung war angemessen. — In Betrach's Posse „Wenn Leute Geld haben“ erwarben sich besonders Frau v. Rajdatsch und Herr Woblbück der Anerkennung des Publicums. Herr v. Rajdatsch war als Puffler recht brav. Doch im Allgemeinen erzielte die Posse nicht mehr den Effect wie bei ihrem ersten Auftreten. „Aufschub den ich nicht aufnehmen“, ein sehr an die posse grenzendes Lustspiel von G. v. N. hat ungemein gefallen. Die Darstellung war in der That auch vortrefflich. Den Preis verdient Frau v. Rajdatsch, deren Spiel voll von listigen Mühen zum vor, voll natürlicher Anmuth und betterer Ausgespannenheit war. Lobende Anerkennung gebührt auch Herrn Salm, der den Junier Gans mit derber und hehrlicher Natürlichkeit gab. Recht gefällig ward ferner Benedix's Geniebild „Die Diensthöten“ gegeben. Von den Damen excellirte darin besonders Frau Woblbück durch ansprechendes und geistvolles Spiel. Ungemein drastisch wirkte Herr Woblbück durch seinen trocknen Humor als Kauscher Aufschneider, sowie im „Fest der Handwerker“ als Kluck; dagegen gab Herr Höwel den Tischler Fänschen offenbar zu gedankt und fukernmäßig. Frau v. Rajdatsch war ein ungehobenes Lorle und Herr Woblbück erhielt als Krizifer v. Strigow das Publikum beständig bei munterer Laune, wenn er vielleicht auch hin und wieder des Guten zu viel that; sein Dr. Pfeißer gekniete sich vor den meisten der früher hier gesehenen Leistungen in dieser Partie durch Originalität und frische Komik vortheilhaft aus. Auch als Dufsen war in „Berlin wie es weint und lacht“ wieder einmal ein gutes Wort wirksam und drastisch. In den Maschinenbauern von Berlin, welche gestern wiederholt wurden, excellirte besonders Herr Giffinger und Woblbück als Knobbe und Heinzius. Sehr lobenswerth spielte ferner Frau v. Rajdatsch den Lehrlingen. Die Darstellung aller übrigen Rollen übertraf die Anforderungen, die man an eine Sommerbühne stellen kann. — Wir waren im Voraus überzeugt, daß Hr. Bartilla in „Lorbbeerbaum und Reitelstab“ das Schicksal eines heucheligen Dichters in ergreifender Weise zur Darstellung bringen würde, unsere Erwartungen aber sind noch nicht getroffen worden. Das Publikum folgte dem tief durchdachten, in den Hauptmomenten wahrhaft erschütternden Spiele des Hrn. Bartilla mit ungetheiltem Interesse und war viel zu erassen davon, als daß es durch laute Beifallsbezeugungen das Spiel hätte fördern wollen. Eine baldige Wiederholung wäre gleich Bielen erwünscht. Es war wirklich ein Genuß, wieder einmal ein gutes Schauspiel zu sehen. Denn so sehr wir auch die Bemühungen des Herrn Director v. D. Oken anerkennen, mit dem Repertoir der letzten Wochen können wir uns doch nicht ganz einverstanden erklären. Warum werden denn solche Schauspiele voll Genuß nicht öfter gegeben, wie z. B. „der Sonnenwendhofs“, „Deborah“ von Rosenthal oder „der Lieermann und sein Pflegekind“ von Charf. Birch-Beiffier, dem hiesigen Publikum fast noch gänzlich unbekannt? Wir befreuen diese Vernachlässigung des Schauspiels um so weniger, da doch die zur Besetzung nöthigen Kräfte vorhanden sind. Möge dieser Wint genügen, das Verlaunte bald nachzubehlen!

### Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 26. bis 27. Juli.  
**Wrospriuz.** Hr. Rittergutsbes. Baron v. Mariclenstz m. Fam. a. Warschau. Hr. Rent. v. Dörf m. Tochter a. Hildesheim. Hr. Dir. Kolfer m. Frau a. Alga. Hr. Fabrikbes. Lanberg a. Braunshweig. Die Hrn. Kauf. Uhlmann a. Breslau, Antzies a. Gersfeld. Hr. Guts-Insp. Schlimp a. Oldenburg.  
**Stadt Zürich.** Hr. Fabrik. Strobad u. Hr. Beamter Leonhardt a. Berlin.  
**Hr. Cand. theol.** Wenarius a. Mecklenburg. Hr. Oubtel. Nieprecht a. Dffen.  
**Hr. Rent.** Hunger a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Haberland u. Sello a. Berlin, Blumenau a. Frankfurt, Köhler a. Nürnberg.  
**Goldener Ring.** Hr. Geh. Rath Göpfel a. Königsberg. Hr. Kaufm. Adernann u. Hr. Pastor Schröter a. Könnern. Hr. Pastor Schulte a. Wangenheim. Die Hrn. Kauf. Steinheimer a. Bamberg, Wille a. Göttingen, Janke a. Glemnitz, Coel a. Berlin, Mittelbach a. Voerde, Schmidt a. Darmen. Frau Anta. Feuerhütter m. Tochter a. Spandau. Frau Superint. Brandt a. Potsdam. Hr. Dr. phil. Hartwig a. Berlin.  
**Goldner Löwe.** Hr. Dr. phil. Rothe a. Königsberg. Hr. Stud. med. Winkelman a. Berlin. Hr. Fabrik. Petel a. Greiz. Die Hrn. Kauf. Schweiger a. Herdecke, Königsdorf a. Schramberg, Gessert a. Berlin, Krügel a. Gossau, Stieler a. Mannheim, Neumann a. Magdeburg. Hr. Beamter Bedt a. Erfurt.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Pastor Krumbhaar a. Cisleben. Die Hrn. Kauf. Goldner a. Magdeburg, Gerbardt a. Greiz, Landebberger a. Berlin. Frau Ka. lisch m. Fam. a. Genthin. Hr. Obers-Diener-Berwalder d. Berl. Anb. Ehsen. Werner a. Berlin. Hr. Radrik. Dir. Gübner a. Bitterfeld. Hr. Fabrikbes. Martini a. Danzig. Hr. Baumfr. Reichel a. Besele. Hr. Mühlensel. Schreib. er a. Brandenburg. Hr. Dr. phil. Dölge m. Gem. a. Gardelegen.  
**Weste's Hotel.** Die Hrn. Kauf. Bulsch a. Schwelm, Diez a. Sonneberg, Jacobi a. Potsdam, Friedrich a. Burg, Witzig m. Frau a. Leipzig, Bernthal a. Magdeburg. Die Hrn. Lehrer Kant u. Henschel a. Hamburg. Hr. Rechts-Anwalt v. Groddet a. Schm. Hr. Defon. Gontard a. Danzig.  
**Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Kreisrichter Reuter a. Kassel. Frau Siemer m. Tochter a. Sandershausen. Fr. v. Righow a. Hamburg. Frau Feldmesser Hauback a. Lützen. Hr. Monteur Müller a. Berlin. Hr. Dr. jur. Hildemeyer m. Frau a. Bremen. Hr. Prof. Lange a. Kopenhagen. Hr. Rent. Steffter m. Frau u. Tochter a. Stettin.

### Meteorologische Beobachtungen.

	26. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	332,09 Par. L.	332,04 Par. L.	332,56 Par. L.	332,23 Par. L.	
Dunstigkeit . .	4,22 Par. L.	4,18 Par. L.	4,34 Par. L.	4,25 Par. L.	
Rel. Feuchtigkei	82 pCt.	50 pCt.	88 pCt.	76 pCt.	
Niederschne	11,1 G. Am.	15,0 G. Am.	10,4 G. Am.	12,2 G. Am.	



## Bekanntmachungen.

### Stechbrief.

Die unverschämte **Marie Butthoff** genannt **Naue** aus **Möberau**, welche durch Erkenntnis des Königl. Kreisgerichts zu **Halle** vom 2. April c. wegen Landfriedens mit einer Woche Gefängnis bestraft worden ist, soll in die königliche Corrections-Anstalt in **Zeitz** gebracht werden.

Da der gegenwärtige Aufenthaltsort derselben unbekannt ist, ersuche ich die Polizeibehörden ergebenst, auf sie zu vigiliren, sie im Betretungsfalle nach **Zeitz** transportiren zu lassen, mir aber hiervon Mittheilung zu machen.

**Halle**, den 19. Juli 1860.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

**C. v. Krosigk.**

### Bekanntmachung.

Die Versteigerung der beim **städtischen Leib-Amte** in den Monaten **Januar, Februar, März, April, Mai und Juni 1859** niedergelegten, nunmehr verfallenen Pfänder findet im Auctions-Lokale desselben am **17. September c.** Nachmittags **2 Uhr** und folgende Nachmittage statt.

Erneuerungen sind nur bis zum **12. September c.** zulässig.

**Halle**, den 19. Juli 1860.

Der Magistrat.

Mein neu erbautes, sehr schön eingerichtetes und in der **Leipzigerstraße Nr. 44** belegenes Wohnhaus bin ich Willens zu verkaufen und kann sofort übergeben werden.

**Halle**, den 26. Juli 1860.

Meubles-Fabrikant **Dettenbohn.**

In einer Provinzialstadt Preussens mit **60,000** Einw. ist eine sehr gut eingerichtete, mit bestem Erfolg betriebene Conditorei-Waarenfabrik unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung **1000 Rp.** Alles Nähere beim Conditorei **D. Meyer.**

**Halle**, Juli 1860.

### Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an meinen am 18. d. Mts. hier verstorbenen Vater, „den **Bergmann Gottfried Meyer**“ eine Forderung zu machen haben, ersuche ich, ihre Ansprüche innerhalb vier Wochen bei mir anzubringen. Gleichzeitig fordere ich alle Diejenigen auf, welche demselben an Geld oder sonstigen Gegenständen etwas schulden, binnen gleicher Frist ihren Verpflichtungen nachzukommen, event. gerichtliches Verfahren eingeleitet wird.

**Eöben**, den 25. Juli 1860.

**Gottlieb Meyer, Bergmann.**

### Verkauf einer Wassermühle.

Die zu **Kl. Leitzkau** bei **Zerbst** belegene Mahl- und Delmühle mit **26 Morgen Acker, 11 Morg. Wiesen, sämmtlichem Schiff u. Gehöft**, beabsichtigt der jetzige Eigentümer aus freier Hand öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen. Ich habe des Behufs auf Montag den **6. Aug. c.** Nachmittags **2 Uhr**

Termin in der Wohnung des **Weskers** anberaunt und lade Kauflustige hierzu mit dem **Bermeren** ein, daß die Verkaufsbedingungen im **Termin** bekannt gemacht, auch schon vorher in meinem **Büreau** eingesehen werden können.

**Eöthen**, im Juli 1860.

**C. Jzmer.**

### Verkauf einer Wassermühle.

Eine im Anhaltischen sehr angenehm und rentabel gelegene Wassermühle mit Mahl-, Schneide-, Delmühle und gleichmäßiger, anhaltender Wasserkräft, soll unter günstigen Bedingungen und zu einem billigen Preise womöglich schnell verkauft werden.

Dieselbe hat Zwangsmüllerei, Gastwirthschaft und mehrere Erwerbszweige. Sämmtliche Werke sind noch neu, ebenso alle Gebäulichkeiten, welche genügenden Raum zu allen diesen Geschäftszweigen darbieten. Unmittelbar um dieselbe befinden sich einige zwanzig Morgen Gärten, Acker und Wiesen, völlig separirt und im guten Culturzustande. Die Abgaben dieses Grundstücks sind nur mäßig zu nennen. Das Nähere auf portofreie Briefe bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zeitung.

## Thüringische Eisenbahn.



Die geehrten Herren Actionäre der Thüringischen Eisenbahn werden

den hierdurch eingeladen, sich zu

am **13. August d. J.** in **Halle**

im **Saale der Stadtshützen-Gesellschaft** um **11 Uhr Vormittags** beginnenden ordentlichen General-Versammlung einzufinden und ersucht, die etwa zu stellenden besonderen Anträge in Gemäßheit des §. 30 des Statuts bis spätestens den **4. August** an den Vorsitzenden der Direction schriftlich einzureichen.

Als Gegenstände der Berathung und Beschlußnahme in der General-Versammlung bezeichnen wir folgende:

- 1) den Verwaltungsbericht über das Jahr 1859, welcher nach §. 55 Ziffer 7 des Statuts vom **29. Juli** ab bei den Billet-Verkaufsstellen auf den Bahnhöfen der Hauptbahn und der beiden Zweigbahnen in Empfang genommen werden kann;
- 2) die Aufhebung des §. 10 des Statuts, betreffend den Reservefonds und die Aufnahme neuer statutarischer Bestimmungen über die Bildung und Ausstattung eines Reservefonds und eines Erneuerungsfonds für die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft in Form eines Nachtrages zum Statut;
- 3) den auf eine Ergänzung des §. 36 Ziffer 4 des Statuts gerichteten Antrag des **Advocaten Dr. Wrasse** in **Leipzig** des Inhalts: daß auch an den **Säbten** an den Zweigbahnen, namentlich aus **Leipzig, Zeitz** und **Gera** Actionäre in den Verwaltungsrath gewählt werden können;
- 4) die Wahl dreier Mitglieder des Verwaltungsraths für die auscheidenden Herren: **Geheime Finanz-Rath Schumann** aus **Gotha**, **Kaufmann Habermeyer** aus **Naumburg** und **Hofbanquier Moritz** aus **Weimar**.

An der General-Versammlung Theil zu nehmen berechtigt sind nach den §§. 26 und 27 des Statuts alle Diejenigen, welche Inhaber von 5 Actien sind und diese entweder mit Ueberreichung einer Designation aus unserer Hauptkasse (ohne Dividendenscheine) hinterlegen oder beim Eintritt in die General-Versammlung vorzeigen.

Gleiche Geltung wie die Actien selbst sollen alle von öffentlichen Instituten oder Behörden über die Hinterlegung Thüringischer Eisenbahn-Actien ausgestellten Scheine haben.

Die zum Erscheinen bei der General-Versammlung berechtigten Actionäre können sich auch durch einen aus der Zahl der übrigen Actionäre gewählten Bevollmächtigten vertreten lassen (§. 28 des Statuts). Einfache, mit Namensunterschrift versehene Vollmachten sind ausreichend.

Die Actionäre haben am Tage der General-Versammlung auf der Thüringischen Bahn freie Fahrt nach dem Versammlungsorte und zurück — mit Ausnahme der Benutzung der Schnellzüge. Die freie Fahrt wird ihnen zu Theil gegen Vorzeigung der Actien oder der mit denselben gleiche Geltung habenden Depostenscheine bei unseren Einnehmern, welche die qu. Documente in ein Couvert einschließen und dieses mit dem Fahrtenstempel versehen.

Frauen und Minderjährige können die freie Fahrt nicht beanspruchen.

**Erfurt**, den 18. Juli 1860.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## Malen im brillantesten Farbenspiele,

in Verbindung mit einer Bleistiftzeichnung, so zart wie hingebacht, können Erwachsene bis zum spätesten Alter oder Kinder vom 9. Jahre an (Fremde in 1 oder 2 Tagen), ohne Vorkenntnisse in 4 Stunden (nicht abgezogen oder abgedruckt, sondern gemalt) auf Papier, Seide, Holz, Leder, Marmor, Glas, Porzellan, Wachs, Zucker, Stramin (um das langweilige schädliche Zählen beim Sticken zu ersparen) u. für 1 Rp 15 Pf, Schüler und Schülerinnen aller Lehranstalten und Institute für 1 Rp erlernen, wenn die Anmeldung so schnell als möglich erfolgt. Außer dem Hause 8 Pf für 1—4 Personen. Außerordentliche Geburtstags-, Hochzeits- oder Weihnachtsgeschenke, als: Rückenfischen, Kästchen in Dresden wurden von den ersten Herrschaften im Septbr., Octbr., November und December 1859, in Leipzig im December 1859, Januar bis Juli d. J. noch gegenwärtig [siehe dortige Blätter], mehrere Marmorstücke, ferner viele Porzellan- und Glasteiler, Briefbeschwerer auf Marmor, Schlummerkissen auf Atlas u. im brillantesten Farbenspiele gemalt), Glockenzüge, Theebretter u. lassen sich in wenigen Stunden mit unbeschreiblicher Farbenpracht herstellen, daher diese Kunst für alle Gewerbe und Handarbeiten, für sanfte Körper- und Säulenschattierungen, für Anfertigung neuartiger Galanteriefachen im prächtvollsten Farbenspiele, für Briefbogen, Stammbuchblätter, Atlaskleider u. großen Nutzen gewährt und gleichsam auch als Nebenbeschäftigung aller Damen betrachtet wird, so z. B. verzieren meine Schülerinnen (laut Attesten) Ihre Majestäten die Königin von **Bayern**, **Württemberg** und **Hannover** ganze Zimmer mit dieser Malerei. Die vielen Anzeigen und Zeugnisse in allen Dresdner, Leipziger und Berliner Blättern, die öffentliche Empfehlung von der Frau Generalin von **Bonin** im Berliner Intelligenzblatt vom 6. Januar 1858, als: „Mit vielem Vergnügen bezeuge ich dem Herrn **Jägermann**, daß er meinen Töchtern einen 4stündigen Unterricht im Malen und Naturzeichnen erteilt, und ich mit dessen Methode sehr zufrieden bin. **S. v. Bonin**.“, werden gewiß jeden Zweifel heben, zumal da das Honorar erst am Schlusse der ersten Stunde nach Ueberzeugung der Wahrheit, weil jeder Schüler schon in der ersten Stunde sehr hübsch malt, erbeten wird. Daß diese Kunst auch außerordentliche Vortheile für Schüler und Schülerinnen aller höheren und niederen Lehranstalten, besonders der leichten und sanften Schattierung halber gewährt, befähigen die Zeugnisse der Directoren der ersten Gymnasien, Gewerbe-, Real- oder Töchterschulen und Pensionsanstalten Deutschlands; welche nebst brillant gemalten Schülerarbeiten (einen Marmorstück, Glasmalerei u.) zur gefälligen Ansicht bereit liegen. Damen und Herren haben besondere Stunden; Farben frei. In der zweiten Stunde können schon Bouquette auf Atlas oder Holz gemalt werden.

**D. Jägermann, priv. zu Wien,**

logirt zu **Halle** im Gasthof zum „**Bären**“ Zimmer Nr. 10, und ist von 2 bis 6 Uhr zu treffen.

Herrn **D. Jägermann** bezeuge ich hiermit, daß die Schüler, welche an seinem Unterrichte im Malen Theil genommen haben, in 4 Stunden vollständig erreicht haben, was er zu lehren verspricht, und die schnell erlernte Fertigkeit mit großem Interesse üben. **Widau**, den 3. Mai 1860. Prof. **Fr. Kraner**, Gymnasialdirector.

Weitere Festlinge der höheren Abteilung hiesiger Bürgerschule haben im Laufe dieser Woche die Kunst der Schnellmalerei nach der von Herrn **D. Jägermann** erfundenen Methode innerhalb 4 Stunden erlernt und selbigen die größte Freude darüber, Blumen, Früchte, Vögel u. s. w. naturgetreu darzustellen zu können. Ich selbst nahm Gelegenheit, mir diese interessante Kunst anzueignen und vermag daher selbige aus eigener Erfahrung als eine höchst nützliche Beschäftigung allen Eltern zu empfehlen. **Meerane**, den 8. Juli 1860. Bürgerschuldirektor **Krtegar**.

**2500 und 2000 Thlr.** sind auszuthun. **H. Ruckenburg, gr. Sandberg 12.**

Ein leichter einspanniger Leiterwagen, ein Handrollwagen, ein kleiner Leiterwagen für Hunde und ein Zwädriger Handwagen stehen billig zu verkaufen kleine Märkerstraße Nr. 3.



Ein 3jähriger fehlerfreier brauner Wallach steht zu verkaufen große Klausstraße Nr. 11.

3 neue sehr schöne Böden, Pferde stall und Wagenremisen sind zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres gr. Klausstr. Nr. 11.



Die **Oldenburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen auf Mobilien, Waaren, Fabrikutensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Erntefrüchte in Scheunen oder Diemen unter vortheilhaften Bedingungen, zu billigen Prämien: Sätzen ohne Nachschußverbindlichkeit. **Under General-Agent Carl Rummel,** Leipzigerstraße Nr. 39.

**Hülfe** für Hautkranke. — Das ächte Königl. Preuss. concessionierte Kummerfeld'sche Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung die meisten Arten von nassen und trocknen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und andere derartige Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — die halbe 1  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$  und ist in **Halle a/S.** einzig und allein zu beziehen von **W. Hesse, Schmeierstr. 36.** — Briefe u. Gelder franco.



**Gustav Metzner,**

große Ulrichstraße Nr. 3, im Lokal des verstorbenen Friseur Herrn Schöttler, empfiehlt seine Salons zum Haarschneiden u. Frisiren, Magazin natürlichster Haararbeiten und Lager echt englischer, französischer und deutscher Parfümerien, aller Arten Kämme und Bürsten ic.



**Anzeige.**

Wir bringen hierdurch nochmals zur Kenntniß, daß wir bei Herrn **Carl Reichmann in Halle** ein vollständiges Lager von

**Drahtnägeln, Draht u. Drahtfedern**

errichtet haben, und daß derselbe den Abnehmern dieselben Vortheile, welche directe Beziehungen darbieten, gewähren wird.

Nagel- und Draht-Fabrik Freimfelde.

**Leonh. Heinr. Spatz & Co.**

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich

**Drahtnägeln**, gewöhnl. Façon, in allen Größen, ferner: alle Sorten für Tischler, Glaser, Böttcher, Sattler und Schuhmacher, sowie

**Draht und Drahtfedern**, in allen Nummern, zu Fabrikpreisen.

**Carl Reichmann, Leipzigerstraße.**

**Bad Wittekind.**  
Heute Sonnabend den 28. Juli  
**Grosses Extra-Concert**  
vom vollständ. Hall. Stadtorchester  
zu einem wohlthätigen Zwecke.  
Anfang 3 Uhr. **E. John, Stadtmusikdirector.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann zum 1. October als Apothekerlehrling eintreten.

**Hornemann.**

**Gesuch.**

Ein unverb. Kaufmann in gesetzten Jahren, welcher seit 4 Jahren in einem Cidiorbandergeschäft und Spiritus-Brennerei, verbunden mit Defonomie, als Buchhalter fungirt, sucht veränderungshalber eine gleiche Stellung als Inspector oder Buchhalter auf irgend einer Fabrik, und belieben geehrte Rescriptanten ihre Adresse unter R. S. No. 100 poste restante Egelu gef. niederzulegen.

**Lehrlings-Gesuch.**

In meiner Buchhandlung ist eine Lehrlingsstelle offen, die durch einen angemessen vorgebildeten jungen Mann baldigst zu besetzen ist. Näheres auf gefällige Anfragen.  
Magdeburg, Ende Juli.

**R. Kretschmann.**

Firma: Kreuz'sche Buchhandlung.

**Ein Steindruckere,**

erfahren und tüchtig in allen lithographischen Druckfächern, besonders aber im Gravir-, Feder- und Ueberdruck, wird zum sofortigen Antritt gesucht und findet eine gute und dauernde Stellung in der Lithographischen Anstalt von **M. R. Lindner** in Döbeln in Sachsen.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange.**

Ein junger **Mechaniker**, gründlich vertraut mit dem **Gießerei-Betriebe**, wünscht in eine bereits bestehende Gießerei als **Compagnon** einzutreten. Offerten, welche die Höhe der Kapitaleinlagen benennen, erbittet man sich frankirt unter der Chiffre: L. S. No. 3. poste restante Halle a/S.

Ein junger Mensch, der die Defonomie praktisch erlernt hat, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, auch mit der Buchführung genauer bekannt ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst eine Stelle als Verwalter auf einem Gute. Darauf Reflektirende wollen gefälligst Anträge sub Chiffre G. H. bei **Gd. Stücrath** in der Exped. d. Zeitung machen.

In meinem Tuch- und Modewaa- ren-Geschäft findet ein Lehrling Platz.  
**Albin Simon.**

**Kranken und Leidenden**, wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die so eben im 14. Abdruck, mit vermehrten Attesten erschienene Broschüre des Dr. Le Roi, Obersanitätsrath, Leibarzt ic. von mir zugesandt:

Die einzig wahre **Naturheilskraft** oder rasch und sicher zu erlangende **Hülfe** für innere und äußerlich Kranke jeder Art.  
**Gustav Germann** in Braunschweig.

Gute reife abgedeckte **Sauerkirschen** kauft **Carl Brodkorb** in Halle.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bei **Otto Wigand** in Leipzig ist soeben erschienen:

**Der Congress in Baden-Baden**

und seine nächsten Folgen.

gr. 8. 1860. Preis 6 Ngr.

Vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlg.** in Halle.

**Wasserglas** aus der Fabrik der Herren **Selling & Benemann** in Sennewitz nur allein bei

**Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße Nr. 109, am Markt.

**Champignons** und russ. **Zuckerscoten** empfehlen in bester Qualität **Helmbold & Co.**

**Insektenpulver**, echt persisches, in Gläsern und ausgewogen, offeriren **Helmbold & Co.**

**Arrow Root** und **Leberthran** empfehlen **Helmbold & Co.**

**Theer-, Schwefel- und Camphorseife**, in ihren Wirkungen bekant, empfehlen **Helmbold & Co.**

**Leim** in allen Gattungen zu den billigsten Preisen bei **Helmbold & Co.**

**Schwämme** in reichlicher Auswahl bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. Nr. 109, vis a vis der alten Post.

**Alg-Natron** z. **Seifekochen**, sowie calcinirte u. crySTALLisirte **Soda** empfehlen in bester Qualität **Helmbold & Comp.,** Leipzigerstr. Nr. 109.

**Insektenpulver**, ächt persisches neuester Erndte, in Flaschen und ausgewogen.

Ferner die mit großer Sorgfalt aus dem Pulver bereitete

**Insektenpulver-Tinctur**, in Gläsern zu 3 u. 6  $\frac{1}{2}$ , in ausgezeichnete Güte, gegen Wanzen u. dergl. Ungeziefer, welches von keinem anderen Mittel übertroffen wird, empfiehlt **W. Hesse, Schmeierstr. 36.**

**Aechtes Sommerprossenwasser** wieder vorräthig und nur zu haben bei

**A. G. Best,** Gartengasse Nr. 2 im Hofe links, 1 Tr. Zimmer 4.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe die noch daseienden Bestände an: Reisefloren, Reisetaschen, Umhängetaschen, echten Leder-Damensachen, Schulsachen, noch verschiedene Reiteffecten zu sehr billigen Preisen.  
**Friedr. Taubert, Alter Markt.**

**Thiemescher Gesangverein.**

Die Hauptprobe zu „**Carlkönigs Tochter**“ ic. findet, wegen Behinderung des Directors, nicht Sonnabend Nachmittag 3 Uhr, sondern erst **Abends 7 Uhr** im „Kronprinzen“ statt.

**Freyberg's Garten.**

Morgen Sonntag von 5 bis 9 Uhr **Concert.**  
**J. Golde.**



# Hallische Zeitung

im G. Schweitschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweitschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 175.

Halle, Sonnabend den 28. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1860.

## Deutschland.

Berlin, den 26. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Fabrikbesitzer Franz Dreyse zu Sommerda den Charakter als Commissions-Rath zu verleihen.

Der zweite Abschnitt der in Folge der Reorganisation der Armee noch zu erwartenden Avancements ist, wie die „Br. Ztg.“ aus sehr guter Quelle erfährt, in den ersten Tagen des August zu gewärtigen. Es werden dann diejenigen fünften Stabsoffizierstellen, welche noch vacant sind, besetzt werden, und von den bei einem Infanterie-Regiment jetzt etatsmäßigen 12 Compagnie-Chefs- und 12 Premier-Lieutenants-Stellen werden so viel ernannt werden, daß alsdann im Ganzen per Brigade von jeder dieser Chargen 16 Stellen definitiv besetzt sind. Es bleiben demnach selbst nach diesen bevorstehenden Ernennungen noch 4 Compagnie-Chefs- und 4 Premier-Lieutenants-Stellen durchschnittlich per Regiment noch unbesetzt, und werden wahrscheinlich diese letzten Ernennungen in Folge der Reorganisation noch längere Zeit auf sich warten lassen. Die durch diese nur allmählig stattfindenden Beförderungen erzielten Ersparnisse fallen nicht ganz unerheblich aus. — Bei der Linie kann man trotzdem nunmehr die Reorganisation als ziemlich abgeschlossen betrachten; bei der Landwehr hingegen erscheint der gegenwärtige Zustand noch in vieler Hinsicht als Provisorium, und sind daher bei denselben noch mehrere Entscheidungen des Kriegsherrn zu gewärtigen. — In Betreff der Uniformirung der Landwehr soll es jetzt feststehen, daß bei denselben die Helme fortfallen und als leichtere und bequemere Kopfbedeckung dafür die Käppi's eingeführt werden.

Die hiesigen Blätter theilen berichtend mit, daß die Jubelfeier der hiesigen Universität nicht im August, sondern im October stattfindet.

Was die Anregung der Zusammenkunft in Teplitz betrifft, so wird mehrfach bekümmert, daß das Schreiben des Prinz-Regenten an den Kaiser von Oesterreich sich nur auf die Ergebnisse der Badener Fürstentagung bezog, ohne eine weitere Andeutung zu enthalten. Es folgte dann die Einladung des Kaisers. Auch wird wiederholt verifiziert, daß von österreichischer Seite die Theilnahme der Könige von Baiern, Württemberg, Hannover und Sachsen gewünscht worden sei, wohl um das Gegenstück zu Baden-Baden zu vervollständigen. Preußen habe jedoch geglaubt, daß besser davon abzusehen sei.

Das niederheinische Comité zur Errichtung eines Denkmals zu Ehren des Generals v. Seydlitz in dessen Geburtsstadt Galtzar bei Cleve hat sich, wie der „D. A. Z.“ von hier geschrieben wird, in Betreff dieser Angelegenheit, welche bis zum 25. August, dem Jahrestage der Schlacht von Jorndorf, gefördert werden soll, mit dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen in Beziehung gesetzt. Das Comité beabsichtigt, den Prinz-Regenten zu der Feier einzuladen.

Die Wochenchrift des Nationalvereins hat für die zwei Monate ihres Bestehens eine ungewöhnlich rasche Verbreitung gefunden. Nach Angabe der Preussischen Jahrbücher zählt sie über 3000 Abonnenten. Davon kommen 695 Abonnements auf Preußen, 549 auf die thüringischen Fürstenthümer, 363 auf Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Lübeck, 26 auf Oesterreich und 50 auf das Ausland. Nach Abzug dieser Exemplare bleiben etwa noch 1400 für die Mittelstaaten und das südwestliche Deutschland. Davon fallen 199 auf Hannover, 189 auf Sachsen, 122 auf Baiern (hiervon 91 auf das bayerische Franken), 89 auf Württemberg und Baden, 70 auf Nassau, 424 auf die beiden Hessen, und 295 auf Frankfurt. Die letzten beiden Zahlen geben indessen für die Lokalverbreitung keinen Anhalt, da Kassel und Frankfurt wieder Centralpunkte für Südwest-Deutschland sind.

Die Bundesversammlung hat die bisherige Matrixel des deutschen Bundes abgeändert, und es werden hinfort bei allen Matri-



zum kurzen Besuche. Bald darauf erschien der Prinz, um sich zum Kaiser in das „Hotel zur Stadt London“ zu begeben. Die Musik stimmte das „Heil Dir im Siegerkranz“ an, und der Prinz wurde von dem lebhaften Jubel und dem herzlichen Zuruf der Menge bis in das Hotel des Kaisers geleitet. Jeder Unbefangene konnte es diesen Kundgebungen anhören, daß die alte Verehrung der Deplüger für das preussische Herrscherhaus nichts an ihrer Kraft verloren hat. (Dr. 3.)

Teplitz, d. 26. Juli. (Tel. Dep.) Gestern Abend haben Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich und Se. k. Hoheit der Prinz-Regent von Preußen einer Soiree beim Fürsten Clary beigewohnt, wo die Elite der hiesigen und auswärtigen Gesellschaft versammelt war. Vor dem fürstlich Clary'schen Palais brachten der Männergesangverein und die Badekapelle eine bis Mitternacht währende Serenade. — Das Programm für den heutigen Tag ist folgendes: Den Vormittag über finden unter den anwesenden Ministern gegenseitige Besuche statt. Um 11 Uhr wird der Kaiser dem Prinz-Regenten einen Besuch abstatten. Um 4 Uhr findet beim Kaiser ein Galadiner statt. Abends wird ebenfalls beim Kaiser der Ehe eingenommen. Ein Bergmannsfackelzug wird den Tag beschließen. — Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich nach Pillnitz ist auf Morgen Vormittag 9 Uhr festgesetzt. Der Kaiser wird bis zur Eisenbahnstation Niedersesitz (bei Pillnitz) mit Sr. Königl. Hoh. dem Prinz-Regenten von Preußen zusammenreisen, welcher sich von da über Dresden nach Potsdam begiebt. — Heute Morgen war Vorstellung der hier anwesenden Preußen vor dem Prinz-Regenten, welcher seine Anrede an die Versammelten mit folgenden Worten schloß: Er werde den Weg, welchen er eingeschlagen, festhalten, zum Wohle Preußens, Deutschlands, Europa's!

zu Grunde  
769, Baiern  
1, Königreich  
dessen 619,500,  
Mecklenburg-  
burg 253,583,  
imar 201,000,  
15,000, Sach-  
Anhalt-Des-  
ippe 70,732,  
52,205, Wal-  
arzburg-Son-  
046, Hohen-  
Schaumburg-  
ingen 14,500,

bekannt, daß  
bshbare Men-  
der Nähe des  
egrüssen, und  
bunte Frei-  
terkeit beweg-  
Gefolge, der  
it dem Wande  
tunden später  
seine Beglei-  
d preussischen  
im Bahnhofe  
der Kaiser  
regiments und  
Wagen daher  
rrah der end-  
Hotel zum  
rie-Regiments  
lichen Hoheit